



Israel Palacio auf Unsplash

*Das Schlagzeugensemble Freiburg
feiert 50-jähriges Jubiläum*

Pillars

Donnerstag, 23. November 2023 | 19 Uhr
Wolfgang-Hoffmann-Saal

www.mh-freiburg.de

Hochschule
FÜR MUSIK
Freiburg

Programm

Edgard Varèse (1883 bis 1965)

Ionisation (1931)

Gian Marco Medda, Timothée de la Morinerie, Henry Heizmann, Tilman Collmer (als Gast), Xiao Xiang, Jieru Ma, Johanna Toivanen, Leon Neudert, Ziwei Miao, Manuel Bäuerle, Julian Schneider, Jinxuan Li → Schlägeug

Matthias Trapp → Klavier

Håkon Stene → Leitung

*Bernhard Wulff (*1948)*

... von den Metallen (2023, UA)

Moritz Sasowski und Henry Heizmann → Klang-Skulpturen

Marie Reichart, Maria Höper, Natalie Kiefer, Christian Wagenseil, Håkon Stene, Filipe Calixto, Leon Neudert, Johanna Toivanen, Noah Ruoff, Jinxuan Li, Xiao Xiang, Manuel Bäuerle, Ziwei Miao, Florian Moldaschl, Jieru Ma, Timothée de la Morinerie, Gian Marco Medda, Julian Schneider → Percussion

Bernhard Wulff → Leitung

George Antheil (1900 bis 1959)

Ballet Mécanique (1924)

Elisa Rumici, Qiyang Zhang, Anna Springer, Mathias Trapp → Klavier

Jieru Ma, Jinxuan Li, Henry Heizmann, Leon Neudert, Julian Schneider,
Johanna Toivanen, Filipe Calixto, Ziwei Miao, Xiao Xiangu,
Gian Marco Medda → Schlagzeug/Elektronik

Håkon Stene → Leitung

Pause

*Mike Oldfield (*1953) / Arr. Massimo Pastore (*1963)*

Tubular Bells (1973)

Art Percussion Ensemble del Conservatorio »Cesare Pollini« di Padova:
Micaela Bellussi, Alessandro Cozza, Lorenzo Pasanisi, Enrico Turetta,
Pietro Zennaro

Freiburg Schlagzeugensemble:

Noah Ruoff, Johanna Toivanen, Manuel Bäuerle, Filipe Calixto,
Leon Neudert, Julian Schneider

Massimo Pastore → Leitung

Komponisten und Werke

Edgard Varèse, »Ionisation« (1931)

Die ersten eigenständigen Kompositionen für Schlagzeugensemble stammen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Dimitri Schostakowitsch' Zwischenspiel in der Oper Die Nase (1928), Amadeo Roldán's Rítmicas (1930), Carlos Chavez' Toccata (1942). Am einflussreichsten war Ionisation von Edgard Varèse aus dem Jahre 1931. Der Titel Ionisation bezieht sich auf die Veränderung der Moleküle durch Entfernung oder Anlagerungen von Elektronen. Er leitete mit diesem Werk ein neues Zeitalter ein im Umgang mit Rhythmen, Klangfarben und akustisch-physikalisch Ereignissen. Er träumte von elektronischen Instrumenten und schuf prä-elektronische Musik. Ionisation und andere bahnbrechende Werke wie Intégrales (1925), Déserts (1950–54) und Poème électronique (1958) sind Manifestationen der Moderne, sie veränderte den Umgang Klang, Geräusche und Räumlichkeit, auch mit Schlaginstrumenten, und hat damit eine breite Klang- und Rhythmusspur durch die Musikgeschichte gezogen: ohne diesen visionären Impuls wären spätere Kompositionen von z. B. Cage, Stockhausen, Messiaen, Xenakis oder Nono nicht denkbar. Auch die Entwicklung der elektronischen Musik erhielt durch die Konzeption seiner Instrumentalmusik ganz wesentliche Impulse.

Edgard Varèse wurde 1883 in Paris als Sohn eines italienischen Vaters und einer französischen Mutter geboren und starb 1965 in New York City. Er wuchs in Frankreich auf; später zogen seine Eltern mit ihm nach Turin. Dort studierte er am Turiner Konservatorium und war Schlagzeuger im Opernorchester. Er studierte anschließend in Paris und emigrierte 1915 in die USA.

Bernhard Wulff, »...von den Metallen« (2023, UA)

»Von den Metallen« ist eine Komposition für Metallklänge und Klaviere und bezieht sich auf den Text »Von den Metallen« aus den »166 Prophezeiungen« von Leonardo da Vinci (1452–1519).

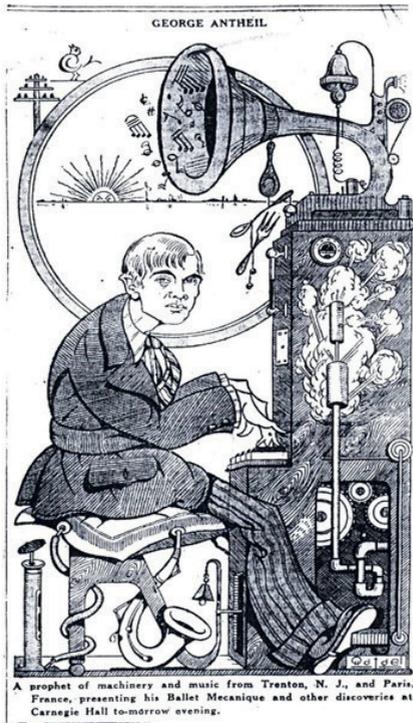
Leonardo skizziert darin die verheerenden Folgen durch den Umgang des Menschen mit Metall, das als Monster »aus dunklen und unheimlichen Höhlen der Erde hervorkommt.«

Bernhard Wulff (*1948) studierte Dirigieren, Komposition und Schlagzeug in Hamburg, Freiburg, Basel und Siena. Er wurde 1972 an die Hochschule für Musik Freiburg berufen und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung 2017 als Professor für Schlaginstrumente.

Als Dirigent ist er tätig in Europa, Südamerika, USA, Japan, Zentralasien und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und als Gastprofessor wirkt er an diversen Universitäten, darunter in New York (Juilliard und Manhattan School), Tokyo, Buenos Aires, Santiago de Chile, Mexiko-Stadt, Rochester, Montevideo, Odessa, San Juan, Ulan Bator, Hanoi.

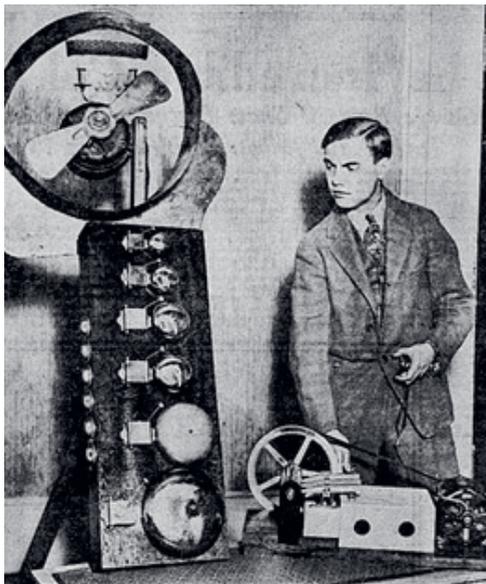
Als Komponist schrieb er für verschiedene Gattungsformen und interessierte sich insbesondere für Klanginstallationen und Biosignalverarbeitung. Er entdeckte und rekonstruierte ab 1989 die sinfonischen Werke von Viktor Ullmann. Vortragsreisen als Musikwissenschaftler zur Ullmann-Thematik führten ihn in viele Länder.

Bernhard Wulff ist Gründer und künstlerischer Leiter mehrerer internationaler Musikfestivals: »Two Days and two nights« in Odessa, Ukraine, Roaring Hooves in der Mongolei/Wüste Gobi, „Silk Sound Road“ in Kirgisien, »Caspian Fires« in Aserbaidjan und »Cracking Bamboo« in Vietnam. Für seine Verdienste um die mongolische Kultur erhielt er 2010 die Ehrendoktorwürde der Universität Ulan Bator und wurde von der mongolischen Regierung zum Kulturbotschafter der Mongolei ernannt.

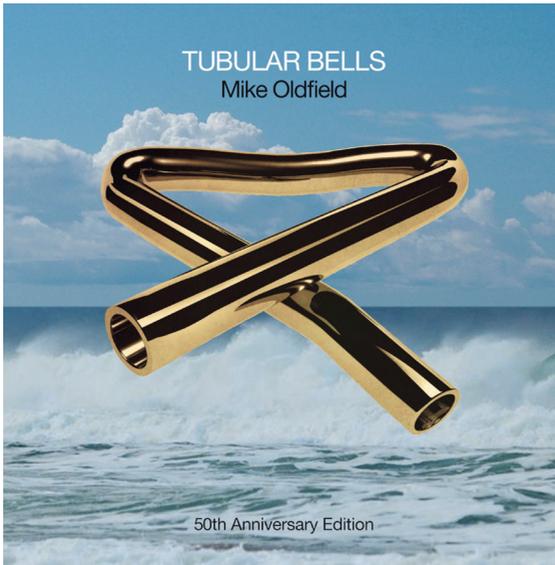


George Charles Antheil (1900–1959) wurde als Sohn deutscher Einwanderer in den USA geboren, er studierte Klavier und Komposition in Philadelphia, New York und Berlin. Sein Gesamtwerk umfasst mehrere Opern, sechs Sinfonien, Solokonzerte, Kammermusik, Lieder und Klaviermusik. »Ballet mécanique«, von den Futuristen beeinflusst, blieb seine bekannteste Komposition. 1924 begann Antheil zusammen mit dem Maler Fernand Léger und Dudley Murphy mit dem Projekt »Ballet mécanique« – ein Stummfilm mit synchroner Musik. Léger und Murphy schufen einen der ersten abstrakten Filme, den Antheils Musik mit sechzehn (!) Player-Pianos (mechanische Klaviere) begleiten sollte. Allerdings konnten die Klaviere weder untereinander noch mit dem Film synchronisiert werden, weshalb Film und Musik zwei eigenständige Werke wurden. Es entstanden in der Folge verschiedene Versionen: acht Klaviere, vier Xylophone, zwei elektrische Klingeln, zwei Flugzeugpropeller und Schlaginstrumente. Die Pariser Premiere 1926 war ein Skandal und die New Yorker Aufführung 1927 hingegen wurde eines der größten Desaster, dessen man sich in New York erinnerte. Bei nachfolgenden Auftritten als Pianist trat Antheil immer mit einem geladenen Revolver auf die Bühne, den er demonstrativ vor seinem

Spiel auf das Klavier legte. 1952/53 überarbeitete Antheil das Stück nochmals und verkleinerte es auf die bis heute gültige Besetzung: Die Anzahl der Schlaginstrumente blieb gleich, das Player-Piano fehlt ganz, aus den acht Klavieren wurden vier, ebenso reduzierten sich die Zahl der Xylophone von vier auf zwei.



Antheil mit Glocken und Propeller für »Ballet mécanique«, 1927



Mike Oldfield, »Tubular Bells« (1973) Transkription für Schlägeug-Ensemble von Massimo Pastore

1973, 19 Jahre alt, hat der Komponist und Instrumentalist Mike Oldfield das Album Tubular Bells beim Virgin Music Label herausgegeben. Nach wenigen Monaten wurde die Platte zum Soundtrack des berühmten Films »Der Exorzist« von William Friedkin, und war ein Jahr lang die meistverkaufte Schallplatte in Großbritannien. Weltweit wurden mehr als 17 Millionen Exemplare verkauft und viele Rappers und R&B-Musiker, wie Ice T, Nas and Prodigy und Janet Jackson, haben die Musik gesampelt.

Die besondere Transkription, die heute Abend gespielt wird, wurde von Massimo Pastore, Lehrer für Schlaginstrumente am Conservatorio »C. Pollini« Padua, anlässlich des 50. Jahrestages des legendären Albums bearbeitet.